



Modul Methode 5

Einstieg in die Konfirmand*innengruppe – Vertrauensräume schaffen

Thema:

Zu Beginn der Konfirmand*innenzeit geht es für die Jugendlichen zunächst einmal darum, Fremdheit zu überwinden, Vertrauen zueinander aufzubauen sowie Orientierung zu bekommen. Hierzu werden hier Elemente aus der Erlebnispädagogik vorgestellt. Kooperative Übungen bestehen im **ersten Teil aus einer Aktion** und im **zweiten Teil aus einer Reflexion** der Aktion.

Begründung/Einordnung:

Ein vertrauenswürdiges Klima und eine respektvolle Atmosphäre bilden die Voraussetzungen, unter denen sich Jugendliche auf Themen einlassen können. Sie stellen den Raum dar, in dem junge Menschen Zuversicht fassen, sich authentisch mit ihren eigenen Anliegen, Wünschen, Zweifeln und Sinn-Fragen einbringen. Diese können nicht vorausgesetzt werden, sondern müssen von den Konfis erlebt werden können. Die Erfahrung des angenommen Seins jenseits eines Leistungsanspruchs stellen die Grundlage dar, auf der Mitbestimmung und Mitgestaltung sich entfalten können.

Verortung/Ablauf:

Vertrauen in der Gruppe und gegenüber den Mitarbeitenden aufzubauen, ist vor allem in der Anfangsphase notwendig, dann, wenn es um den Gruppenaufbau geht. Aber auch im Verlauf des Gruppenwachstums können solche Elemente bei Bedarf die Gruppe stärken und Beteiligung fördern

Beschreibung:

Insbesondere eignen sich solche erlebnispädagogischen Übungen, die durch Kommunikation, die durch Anregung der Kooperation und durch die Herausforderung einer Problemlöseaufgabe den Zusammenhalt, die Verantwortung, die Aufmerksamkeit und die Wertschätzung füreinander fördern. Dies gelingt nicht immer auf Anhieb. In der Regel sind junge Leute mit Reflexionsformen nicht vertraut. Sie brauchen Zeit, sich damit vertraut zu machen. Daher braucht es Ausdauer, Übung und Kontinuität.

- 1. Aktion/Übung:** Bei der Auswahl der Aufgabenstellungen ist die Aktion so auszuwählen, dass sie für die Gruppe eine Herausforderung darstellt. Einzelne Übungen sind miteinander zu verknüpfen, so dass auf zuerst einfachere Aufgaben später, komplexere und anspruchsvollere Übungen folgen. Ein niederschwelliger Einstieg kann ein Warming-Up oder eine Wahrnehmungsübung bieten. Es folgt eine Vertrauensübung, die durch

eine Kooperationsübung vertieft und in einem weiteren Schritt durch eine anspruchsvolle Problemlöseaufgabe bearbeitet werden kann. Im Anschluss an eine jeweilige Aktion findet dann die Reflexionsrunde statt.

Beim strukturellen Aufbau gibt es unterschiedliche Möglichkeiten:

Eine Variante besteht darin, eine Übung durchzuführen und in der Auswertung, Kommunikationsthemen, die in der Gruppe virulent sind, wie beispielsweise respektvoller Umgang in der Gruppe, Vertrauen, Zutrauen, Redeanteile, Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme oder Fähigkeiten einzelner Gruppenmitglieder aufzugreifen und zu reflektieren.

Eine andere Option besteht darin, ein Thema der Gruppe auszuwählen und eine Übung auszusuchen, durch die man das Thema gut veranschaulichen kann.

Eine weitere Variante ist, das aufzugreifen und zum Reflexionsthema zu machen, was in der Auswertung von der Gruppe selbst angesprochen wird.

- 2. Reflexion/Auswertung:** Die reflexiven Auswertungen der Übungen sind konstitutiver Bestandteil der Methode. Dabei geht es nicht in erster Linie um die Bewertung einer tatsächlichen Lösung der Problemstellung. Nicht die Qualität des Ergebnisses steht im Mittelpunkt der Betrachtung. Vielmehr geht es in der Auswertung um die Art und Weise des Umgangs miteinander. Es geht um die Interaktion in der Gruppe. Das Augenmerk liegt bei der Wahrnehmung und bei der eigenen Beurteilung des gerade Erlebten sowie um die Übertragung auf andere Lebens-Situationen. Dabei sollen alle, die an der Aktion teilgenommen haben, etwas aus ihrer eigenen Perspektive sagen können. Es geht um den Reflexionsprozess innerhalb der Gruppe. Das Verhalten und das Handeln in der Gruppe als Mitarbeiter*in von außen zu beurteilen, ist dabei nicht hilfreich. Den Anleitenden fällt die Rolle einer aufmerksamen Prozessbeobachtung zu, um in der anschließenden Auswertung öffnende, die Gruppe weiterbringende Fragen zu stellen. Die Moderation übernimmt es, die Auswertung anzuleiten und gegebenenfalls zu strukturieren. Bei solchen Übungen ist die Aufgabenstellung der Aktion selbst zweitrangig. Der Fokus liegt auf der kommunikativen Auseinandersetzung während der Reflexionsphase. Diese Phase muss nicht immer sprachlich sein. Neben ausführlichen Formen gibt es auch eine Vielzahl von einfachen, schnellen oder auch kreativen Methoden des Feedbacks (siehe auch Modul Methode 3 Feedback einüben).

Für die Anfangsphase lässt sich exemplarisch folgende Reihe zum Vertrauensaufbau durchführen:

- a) Wahrnehmungsübung: **Ab durch die Mitte** (Gilsdorf, R. Kistner, G.: Kooperative Abenteuerspiele 2. 57. s.u.) Reflexionsmethode: **Keine langen Worte** (Gilsdorf, R. Kistner, G.: Kooperative Abenteuerspiele 2. 168.),
- b) Vertrauens- und Kommunikationsübung: **Umsteigebahnhof** (Gilsdorf, R. Kistner, G.: Kooperative Abenteuerspiele 2. 79.) Reflexionsmethode: **Talk im Tandem** (Gilsdorf, R. Kistner, G.: , Kooperative Abenteuerspiele 2. 169.),
- c) Kommunikations- und Kooperationsübung: **Polarexpedition** (Gilsdorf, R. Kistner, G.: (Kooperative Abenteuerspiele. 103.) Reflexionsmethode: **Wie war's?** (Gilsdorf, R. Kistner, G.: Kooperative Abenteuerspiele. 166.)
- d) Komplexe Übung mit Aspekten Vertrauen, Kommunikation und Kooperation: **Der Wanderer** (Gilsdorf, R. Kistner, G.: Kooperative Abenteuerspiele. 74.)

Modul Methode 5 Einstieg in die Konfi-Gruppe

Reflexionsmethode: **Gefühlskarten** (Gilsdorf, R. Kistner, G.: , Kooperative Abenteuer Spiele 2. 170.).

Material:

Methodische Elemente für Übungen, wie für die Auswertung, finden sich in:

- Gilsdorf, R., Kistner, G.: Kooperative Abenteuer Spiele. Praxishilfe für Schule Jugendarbeit. 5., kor. Aufl. 1998.
- Gilsdorf, R., Kistner, G.: Kooperative Abenteuer Spiele 2. Praxishilfe für Schule Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. 2. Aufl. 2002.
- Gilsdorf, R., Kistner, G.: Kooperative Abenteuer Spiele 3. Praxishilfe für Schule Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. 3. Aufl. 2015.

Dort sind die Angaben über die benötigten Materialien aufgeführt.

Vertiefung/Weiterarbeit/ Verknüpfungen:

Die reflektierten Gruppenerfahrungen können zum späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen werden und einbezogen werden, etwa bei Themen wie Vertrauen, Freundschaft, Liebe, Identität, Sinn des Lebens.